

## **Das ehemalige KZ Sonnenburg als internationalen Ort der Erinnerung wiederentdecken**

An kaum einen anderen Ort wird die Erinnerung an die Machtergreifung durch Hitler am 30. Januar 1933 in Ursache und Wirkung des verbrecherischen Regimes sichtbarer als auf dem Gelände des ehemaligen Zuchthauses und zeitweiligen Konzentrationslagers Sonnenburg, in der heute polnischen Stadt Słońsk. Der Mord an über 700 von 840 Häftlingen des Zuchthauses Sonnenburg, darunter zahlreichen Franzosen, Belgiern und Luxemburgern, unter denen auch 91 sog. „Lëtzebuurger Jongen“ waren, die von einem SS-Kommando in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar 1945 ermordet wurden, schließt auf dramatische Weise die 12 Jahre andauernde Schreckensherrschaft des deutschen Faschismus ab.

Der Ort hat dabei nicht nur für die Erinnerung an diese Opfer große Bedeutung. In dem Konzentrationslager Sonnenburg, später Zuchthaus versammelten sich Oppositionelle und Widerstandskämpfer aus Deutschland und nahezu allen von Hitler-Deutschland besetzten Gebieten. Die Erinnerung an den 30. Januar 1933 und 30. Januar 1945 stellt auch Fragen an den notwendigen gesellschaftlichen Widerstand gegen Rechtsentwicklungen im heutigen Europa. Der Erinnerung an die Opfer der nazistischen Herrschaft und auch neonazistischer und rassistischer Anschläge in der Gegenwart kommt gerade angesichts der Wiedergeburt rechtspopulistischer, nationalistischer, antisemitischer und antiziganistischer Tendenzen in Europa eine besondere Bedeutung zu.

Vertreter der Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) nehmen seit 2009 an dem jährlichen Gedenken aus Anlass des Mordes am 30. Januar 1945 teil. Das Gedenken am „Museum der Martyrologie der Opfer des Lagers Sonnenburg“, an dem Denkmal für die Kombattanten und auf dem Friedhof der Kriegsgefangenen, wo auch die ermordeten Häftlinge bestattet wurden, finden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Es kommen ehemalige polnische Kombattanten, frühere Partisanen, KZ-Häftlinge, lokale und überregionale Politiker aus Słońsk und Gorzów, Vertreter der Gedenkstätte Seelower Höhen sowie der belorussischen und luxemburgischen Botschaft aber auch SchülerInnen, Vertreter der Katholischen Kirche und zivilgesellschaftlicher Organisationen. Im Rahmen der Feierlichkeiten hält eine Einheit der polnischen Streitkräfte eine Mahnwache und einen Totenappell ab.

Nach Gesprächen die Vertreter der VVN-BdA mit Kombattanten des ZKRP i BWP aus Gorzów und der Sejm-Abgeordneten Bożena Sławiak (PO) durchführten wandte sich der Bürgermeister Janusz Krzyżków an die Berliner VVN-BdA mit der Bitte, sich aktiv an der Ausgestaltung der neuen Ausstellung zu beteiligen.

Es gilt Słońsk/Sonnenburg als einen Ort, an dem Hitler-Gegner aus Deutschland und nach 1939 aus fast allen okkupierten Ländern weggesperrt und ermordet wurden, wiederzuentdecken und nicht nur in der deutschen und polnischen Öffentlichkeit bekannt zu machen, sondern alle Interessierten einzubeziehen insbesondere aus jenen Ländern, deren Angehörige in Sonnenburg zur Zwangsarbeit gezwungen, gefoltert und ermordet wurden. Die Ortschaft in unmittelbarem Grenzgebiet gilt als Tor zum Nationalpark Warthemündung. Da die dortigen Schulen an einem Austausch mit ausländischen Partnerorganisationen interessiert sind, ist es auch vorstellbar, internationale Projekte von Jugendlichen mit historischem Bezug zur Region zu befördern. Es wäre wünschenswert, wenn hier insbesondere die vorbildliche Tradition der Erinnerungsarbeit in luxemburgischen Lycées oder norwegischen «Hvite Busser» (Weissen Busse) eingebunden werden könnte. Diesen Prozess könnte ein Forum bestehend aus Angehörigen von Häftlingen bzw. deren Verbände, mit Vertretern aus deutschen, luxemburgischen und polnischen Initiativen, Gedenkstätten, Historikern, Stiftungen sowie Schulen und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) unterstützen.

Für die Rekonstruktion des maroden Museums sind inzwischen 324 890 EUR aus dem Programm durch die Euroregion Pro Europa Viadrina bewilligt. Wir haben mit dem Bürgermeister vereinbart, voraussichtlich am 12.-13. September eine Tagung zum Konzentrationslager und Zuchthaus Sonnenburg, zur Geschichte und zur Erinnerungskultur und ihrer künftigen Ausgestaltung durchzuführen. Teilnehmer erwarten wir aus Polen, Deutschland, Luxemburg, Norwegen, Belgien und weiteren Ländern.

Vom 3. April 1933 bis 23. April 1934 diente das 1931 wegen katastrophaler sanitärer Verhältnisse bereits geschlossene Zuchthaus als Konzentrationslager. Zu den über 1.000 Häftlingen gehörten überwiegend Kommunisten, aber auch der Nobelpreisträger Carl von Ossietzky, der Schriftsteller Erich Mühsam, Rechtsanwalt Hans Litten und viele andere. Wegen der außergewöhnlichen Brutalität wurde das KZ Sonnenburg durch veröffentlichte Berichte geflohener Häftlinge bald als „Folterhöhle“ in der Welt bekannt. Ende der 1980er Jahre hat ein Arbeitskreis der Westberliner Friedensbewegung unter Beteiligung polnischer Wissenschaftler begonnen, die Erinnerungsarbeit als gemeinsames Projekt der Friedensarbeit voranzutreiben. Drei Hefte mit Materialien über das KZ Sonnenburg sind vor 25 Jahren entstanden. Peter Gerlinghoff, der Initiator des Projektes in den 1980er Jahren hat der Berliner VVN-BdA dankenswerter Weise dazu sämtliche Unterlagen zu Sonnenburg überlassen.

Der im Februar begründete Arbeitskreis zur Geschichte des Konzentrationslagers und des Zuchthauses Sonnenburg bei der Berliner VVN nutzt bereits diese Materialien. Gegenwärtig entsteht eine Datenbank mit über 500 Namen von Häftlingen des Konzentrationslagers. Uns liegt auch eine Liste von ca. 600 Häftlingen des Zuchthauses bzw. KZ Sonnenburg mit Kurzbiographien, die von dem polnischen Historiker und Leiter der lokalen Kommission zur Erforschung der deutschen Verbrechen in Polen, Przemysław Mnichowski angefertigt wurde. Leider existiert nach wie vor keine vollständige Namensliste der auf dem Kriegsgefangenen-Friedhof verscharrten Opfer des Zuchthauses. Recherchen in Archiven, in bisher unbekanntenen Publikationen und von Geschichtswerkstätten ergeben weitere Ansatzpunkte.

Wer sich an dem Arbeitskreis und auch an der Tagung am 12./13. September beteiligen oder mit persönlichen Unterlagen und Fotos von Häftlingen, Berichten von Überlebenden oder Hinweisen auf Publikationen und Archivunterlagen sowie mit Spenden die Recherchen unterstützen möchte, bitten wir, sich an folgende Adresse zu wenden:

**Berliner VVN-BdA**  
**Mehring-Platz 1**  
**D-10243 Berlin**  
**Tel. 030 297 841 78**  
**email: [berliner-vvn-bda@antifa-net.de](mailto:berliner-vvn-bda@antifa-net.de)**

**Hans Coppi, Landesvorsitzender der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes**

**Kamil Majchrzak, Redakteur der polnischen Edition der LE Monde Diplomatique**